Vorwort 5

Praktische Tipps 6

Die Weihnachtsgeschichte (Die Geburt Jesu) **7**
Was ist Weihnachten? 8
Weihnachtslieder 9
Im Stall 10
Die Verkündigung bei den Hirten 11
Die Heiligen Drei Könige 12
König Herodes 13

Jesus ist besonders **14**
Jesus im Tempel 15
Jesus wird getauft 16
Jesus in der Wüste 17
Jesus und die ersten Jünger 18

Jesus heilt **19**
Kranksein 20
Jesus heilt einen Blinden 21
Jesus heilt einen Gelähmten 22
Jesus heilt einen Aussätzigen und die gekrümmte Frau 23

Die Bergpredigt **24**
Nächstenliebe 25
Vom Glücklichsein 26
Salz und Licht 27
Die goldene Regel 28
Das Vaterunser 29

Der barmherzige Samariter **30**
Barmherzig – was ist das? 31
Bildergeschichte: Der barmherzige Samariter 32
Dankesbrief 33
Bildbetrachtung: Der barmherzige Samariter 34

Das verlorene Schaf **35**
Bastelanleitung: Schaf 36
Alle gehören dazu 37
Gott kümmert sich um die Menschen 38
Der Herr ist mein Hirte 39

VORSCHAU

netzwerk lernen
zur Vollversion

© PERSEN Verlag

Der verlorene Sohn **40**
Verloren! 41
Suchsel: Der verlorene Sohn 42
Standbilder 43

Jesus wird gefangen genommen **44**
Palmen für Jesus 45
Das Passahfest 46
Das letzte Abendmahl 47
Jesus im Garten Gethsemane 48
Petrus verleugnet Jesus 49

Jesus wird gekreuzigt **50**
Die Karwoche 51
Das Kreuz 52
Die Kreuzigung Jesu 53
Domino: Der Kreuzweg 54
Jesus trägt ein schweres Kreuz 55

Was Jesus unsterblich macht **56**
Die Auferstehung 57
Auf dem Weg nach Emmaus 58
Jesus vergibt Petrus 59
Schnitzeljagd: Jesus ist auferstanden 60
Jesus lebt 61
Diskussionsrunde: Jesus heute (Placemat-Methode) 62

Angebote zur Lernstandsfeststellung **65**
Lernstandsfeststellung im Religionsunterricht 65
Würfelspiel mit Fragekärtchen 65
Das ABC des Neuen Testaments 69
Das Quiz zum Neuen Testament 70
Suchsel: Geschichten aus dem Neuen Testament 71

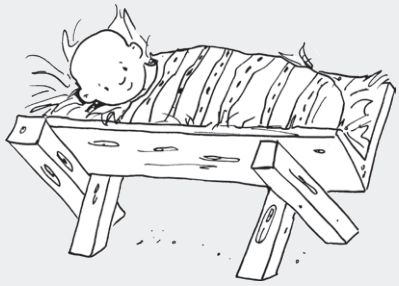
Lösungen 72

Text- und Bildquellenverzeichnis 82

VORSCHAU

netzwerk lernen
zur Vollversion

Die Weihnachtsgeschichte (Die Geburt Jesu)



Maria lebte in Nazareth. Sie war eine junge Frau, für die sich Josef interessierte.
Verheiratet waren die beiden aber noch nicht.
Eines Tages erschien Maria ein Engel. Er sagte ihr, dass Maria einen Sohn von Gott bekommen würde, den sie Jesus nennen solle. Natürlich konnte Maria das zunächst nicht glauben. Sie war ja auch noch gar nicht verheiratet. Aber sie vertraute dem Engel.
Es dauerte nicht lange und Maria war schwanger. Mittlerweile waren sie und Josef verheiratet. Aber obwohl Maria schwanger war, musste sie sich mit ihrem Mann auf den Weg nach Bethlehem machen. Kaiser Augustus hatte eine Volkszählung angeordnet und jeder musste sich in seiner Heimatstadt zählen lassen.
Als Maria und Josef nach Bethlehem kamen, war die Stadt bereits mit Reisenden voll. Deshalb kamen sie nur in einem Stall unter. Hier bekam Mariaihr Baby. Weil es keinen anderen Platz gab, legte sie das Baby in die Futterkrippe.

Zur selben Zeit waren Hirten mit ihren Schafen in der Nähe von Bethlehem auf dem Feld. Obwohl es mitten in der Nacht war, wurde es auf einmal ganz hell. Den Hirten erschienen Engel. Die Hirten hatten groβe Angst. Aber die Engel beruhigten sie und forderten sie auf, nach Bethlehem in den Stall zu gehen, wo Maria ihr Kind bekommen hatte. Das taten sie und als sie in den Stall kamen, knieten sie nieder und beteten das Kind an – so, wie es ihnen die Engel gesagt hatten.

Auch die drei Weisen aus dem Morgenland hatten davon gehört, dass der König der Juden geboren werden sollte. Sie hatten sich vor längerer Zeit schon aufgemacht und waren einem Stern gefolgt. Dieser blieb nun über dem Stall in Bethlehem stehen. Die drei Weisen waren am Ziel. Vorher aber hatte König Herodes sie zu sich rufen lassen. Auch er hatte von der Ankündigung eines neuen Königs der Juden gehört und hatte jetzt Angst, dass jemand ihm sein Königsamt wegnehmen wollte. Deshalb bat er die Weisen, ihm zu berichten, wo sie das Kind finden würden.

Das taten die drei Weisen aber nicht. In seiner Angst lieβ König Herodes deshalb wenige Tage später alle Jungen unter zwei Jahren in Bethlehem und Umgebung töten. Josef war vorher mit Maria und dem Baby nach Ägypten geflohen. Ein Engel hatte ihn im Traum gewarnt und er hatte die Warnung verstanden und war sofort aufgebrochen. Er kehrte mit seiner Familie erst ein paar Jahre später nach Nazareth zurück, nachdem König Herodes gestorben war.

nach Lukas 1,26–38; 2,1–19 und Matthäus 2,1–23

VORSCHAU

netzwerk lernen
© PERSEN Verlag
zur Vollversion

Die Verkündigung bei den Hirten

▶ Lies den Text aus der Bibel.

Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden,
die hüteten des Nachts ihre Herde. Und des Herrn Engel trat zu ihnen,
und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr.
Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht!
Siehe, ich verkündige euch groβe Freude, die allem Volk widerfahren wird;
denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus,
der Herr, in der Stadt Davids.

Lukas 2,8–11

▶ Vergleiche die Bibelstelle mit dem Bild.
Ist es dem Künstler gelungen, das Gesagte darzustellen?
Sprich mit einem Partner. Begründe deine Meinung mit Beispielen.

◆ Stell dir vor, du wärst einer der Hirten.
Schreibe einem Freund einen Brief, in dem du von dem Erlebten berichtest.

VORSCHAU
netzwerk lernen
zur Vollversion
© PERSEN Verlag

Jesus ist besonders

Wenn eine Glaubensrichtung nach einer Person benannt wird, muss diese Person schon etwas Besonderes gewesen sein. Jesus Christus ist eine besondere Person und in der Bibel wird das an sehr vielen Stellen deutlich.

Da ist natürlich zum einen seine Geburt durch die Jungfrau Maria. Was sich in heutiger Zeit „komisch“ anhört, macht deutlich, dass die Menschen damals daran glaubten, dass Gott seinen Sohn als Retter in Menschengestalt geschickt hat. Der Glaube an Gott wird durch Jesus damit im wahrsten Sinne des Wortes greifbar.

Entsprechend ist es auch nicht verwunderlich, dass Jesus den Tempel in Jerusalem als das Haus seines Vaters bezeichnet.

nach Lukas 2,41–52

Als Mensch zeigt sich Jesus auch durch seine Taufe. Johannes der Täufer (und nicht Jesus) hat den Menschen mit der Taufe die Möglichkeit gegeben, ihre Sünden zu bereuen. So wie sie mit Wasser Schmutz von ihrem Körper waschen konnten, sollten die Menschen durch das bewusste Eintauchen in das Wasser des Flusses Jordan ihre Seele reinigen dürfen. Jesus ließ sich auch von Johannes taufen, auch wenn Johannes sofort wusste, dass Jesus Seele eigentlich rein war.

nach Matthäus 3; Markus 1,4–11

Dass Jesus auch Ängste und Zweifel kannte, wie jeder andere Mensch auch, macht die Geschichte „Jesus in der Wüste“ deutlich. Zum einen ist es besonders, dass Jesus so lange in der Wüste überleben konnte. Vor allem aber ist es besonders, dass es ihm gelang, so fest an Gott zu glauben und sich nicht verführen zu lassen.

nach Lukas 4,1–13

Nur wenn ein Mensch als etwas Besonderes von anderen Menschen angesehen wird, sind sie bereit zu (be)folgen, was dieser Mensch sagt. Die Geschichte „Jesus und die ersten Jünger“ macht deutlich, dass Menschen gespürt haben, dass Jesus etwas Besonderes war. Sie sind nicht mit ihm mitgegangen, weil er ihr Chef war und es ihnen befohlen wurde, sondern weil sie erkannten, dass es für sie richtig war.

nach Markus 1,16–20; 3,13–19 und Lukas 5,1–11; 6,12–16

VORSCHAU

netzwerk lernen

zur Vollversion

Jesus und die ersten Jünger

▶ Kennst du die Namen der Jünger Jesu? Schreibe sie auf.
Vergleiche deine Antwort mit einem Partner.

Im Neuen Testament werden Menschen als Jünger bezeichnet, die Jesus und seinem Handeln folgen. Insgesamt wird von 72 Jüngern gesprochen (Lukas 10,1).
Es waren nicht nur Männer, sondern auch Frauen, zum Beispiel Maria Magdalena.
Meistens denkt man aber an die 12 Jünger, weil diese auch auf den meisten Bildern mit Jesus dargestellt werden.
Wusstest du übrigens, dass das Wort „Jünger“ vom althochdeutschen Wort *jungiro* kommt? Das bedeutet „Lehrling“. Wenn wir heute also von den Jüngern Jesu sprechen, dann sind dies sozusagen die „Lehrlinge Jesu“.

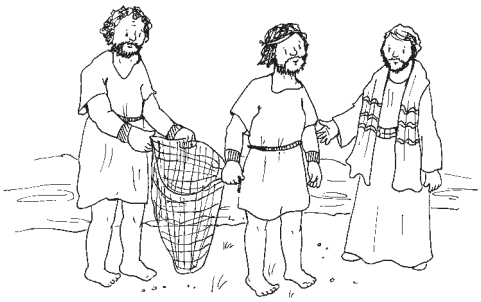
▶ Lies den Text.
Darin erfährst du, wie Jesus seine ersten Jünger kennenlernte.

Einmal predigte Jesus in der Nähe des See Genezareth. Immer wenn er redete, kamen viele Leute. Das musste durchaus organisiert und vorbereitet werden.
Jesus brauchte deshalb Männer, die ihm bei der Arbeit halfen und ihn unterstützen.

Als er eines Tages am See entlangwanderte, sah er einige Fischer. Er schaute ihnen bei der Arbeit zu und sagte dann zu zwei von ihnen: „Ihr zwei, kommt mit. Folgt mir und ihr werdet noch viel größere Fische fangen.“ Die zwei Fischer waren Brüder, Simon und Andreas. Sie ließen ihre Netze fallen und gingen mit Jesus mit. Kurz darauf trafen sie auf Jakobus und Johannes. Sie flickten gerade ihre Netze. Auch zu ihnen sagte Jesus: „Kommt und folgt mir. Dann werdet ihr noch viel größere Fische fangen.“ Auch Jakobus und Johannes gingen mit Jesus mit und verkündeten die Frohe Botschaft. Insgesamt wählte Jesus zwölf Männer aus.

nach Markus 1,16–20; 3,13–19 und Lukas 5,1–11; 6,12–16

▶ Was meint Jesus, wenn er zu den Fischern sagt:
„Ihr werdet noch viel größere Fische fangen“?



◆ Wie hättest du dich verhalten, wenn Jesus dich aufgefordert hätte, ihm zu folgen? Sprich mit einem Partner.

VORSCHAU

netzwerk lernen
zur Vollversion

Die Bergpredigt

Die Bergpredigt ist neben der Weihnachtsgeschichte vermutlich eine der berühmtesten Texte aus dem Neuen Testament. Sie hat ihren Namen aufgrund des Einleitungssatzes bei Matthäus:

„Als er aber das Volk sah, ging er auf einen Berg. Und er setzte sich und seine Jünger traten zu ihm. Und er tat seinen Mund auf, lehrte sie und sprach …“

Matthäus 5,1–2

In seiner Predigt spricht Jesus am Anfang darüber, wie er sich seine Jünger wünscht. Er beschreibt Charaktereigenschaften und macht deutlich, dass Menschen mit diesen Eigenschaften glücklich werden. In der Bibel heißt es Seligpreisungen.
Glücklich werden grundsätzlich die Menschen, die sich selbst nicht so wichtig nehmen, sondern der Gemeinschaft dienen.

Jesus macht auch deutlich, dass die Jünger eine wichtige Rolle bei der Verbreitung des Glaubens spielen. Er vergleicht sie deshalb mit Salz und Licht.

Im Zentrum der Bergpredigt steht Jesus Verständnis von der Umsetzung der Zehn Gebote. Er macht seinen Zuhörern deutlich, dass die Einhaltung der Gebote sehr wichtig ist. Im Gegensatz zum Alten Testament sagt Jesus ganz klar, dass Gewalt und Neid nie eine Lösung darstellen.

„[…]* Wenn dich jemand auf deine rechte Backe schlägt, dem biete die andere auch dar.“

Matthäus 5,39

Die zentrale Botschaft der Bergpredigt ist die goldene Regel. Damit macht Jesus sehr leicht verständlich, dass jeder einen inneren Kompass hat, der einem zeigt, was richtiges und falsches Verhalten ist. Wenn man diesen Kompass auf sich selbst anwendet, weiß man automatisch, wie man sich richtig gegenüber anderen verhalten soll.

„Alles nun, was ihr wollt, dass euch die Leute tun sollen, das tut ihnen auch!“

Matthäus 7,12

Am Ende seiner Predigt bringt Jesus den Jüngern ein Gebet bei, das noch heute in allen christlichen Gottesdiensten gesprochen wird: das Vaterunser.

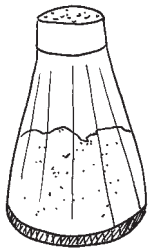
nach Matthäus 5–7

* […] Dieses Zeichen bedeutet, dass hier ein Teil des Originaltextes ausgelassen wurde.

VORSCHAU

netzwerk lernen
zur Vollversion

Salz und Licht



In der Bergpredigt vergleicht Jesus die Menschen mit Salz und Licht.

Ihr seid das Salz der Erde.	Ihr seid das Licht der Welt.
Matthäus 5,13	Matthäus 5,14

▶ Kreise die Eigenschaften von Salz in Blau ein.
Kreise die Funktionen von Licht in Gelb ein.

Das Essen bekommt mehr Geschmack.

Es schützt in der Dunkelheit, z. B. am Fahrrad oder Auto.

Wenn es hell ist, findet man sich besser zurecht.

Wenn man zu viel davon isst, macht es durstig.

Man kann damit Essen haltbar machen, z. B. Wurst und Fisch.

Es brennt in einer Wunde, unterstützt aber auch die Heilung.

Man kann nichts verstecken, wenn es hell ist.

VORSCHAU

▶ Warum wählt Jesus Salz und Licht für seine Vergleiche?
Erkläre.

Salz: _____

_____

_____

Licht: _____

_____

_____

◆ Sprich mit einem Partner.
Welche anderen Vergleiche hätte Jesus auch wählen können?

netzwerk lernen
zur Vollversion

© PERSEN Verlag

Das verlorene Schaf

Jesus war sehr oft mit vielen verschiedenen Menschen zusammen. Für alle hatte er ein offenes Ohr, niemanden grenzte er aus. Wenn jemand zu ihm kam, nahm er ihn freundlich auf und setzte sich mit ihm an einen Tisch. Das passte vielen anderen Menschen nicht. Sie schimpften, dass Jesus sich mit angeblich schlechten Leuten abgab. Als Jesus das hörte, erzählte er ihnen diese Geschichte:

Ein Hirte hatte hundert Schafe. Er konnte alle seine Schafe bei ihrem Namen rufen und sorgte sich um jedes einzelne. Auch die Schafe wussten genau, wer ihr Hirte war, und hörten auf seine Stimme. Der Hirte kümmerte sich gut um seine Herde.
Auch wenn das Gelände einmal unübersichtlich war, passte er immer gut auf, dass die Tiere alle zusammenblieben. Doch eines Tages verlor ein Schaf den Anschluss an die Herde und verirrte sich. Als der Hirte abends beim Zählen der Herde bemerkte, dass ihm eines seiner Schafe fehlte, machte er sich sofort auf die Suche. Die anderen 99 Schafe ließ er allein zurück.

Als der Hirte das verirrte Schaf endlich gefunden hatte, nahm er es auf seine Schultern, trug es nach Hause und rief allen fröhlich zu: „Freut euch mit mir!
Mein Schaf war verloren und ich habe es wiedergefunden!“

Jesus erklärte es seinen Zuhörern. Er sagte ihnen: „Gott geht es mit den Menschen wie dem Hirten mit seinem verlorenen Schaf. Er freut sich über jeden Menschen, der wieder zu ihm zurückkehrt, wenn er einmal vom richtigen Weg abgekommen ist. Deshalb setze ich mich zu allen Menschen und rede mit ihnen, auch zu denen, die ihr verachtet.“

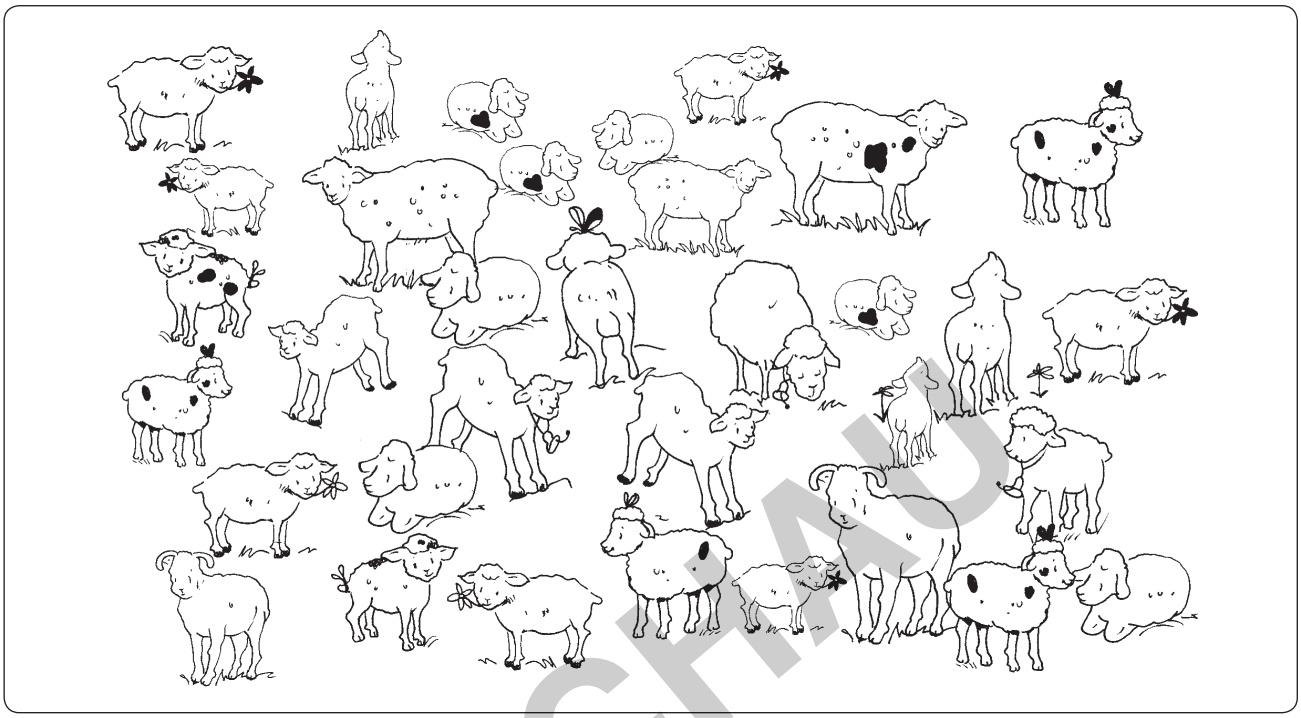
nach Lukas 15,1–7

VORSCHAU

netzwerk lernen
© PERSEN Verlag
zur Vollversion

Alle gehören dazu

▶ Schau dir das Bild an. Findest du die drei Schafe, die eine Glocke um den Hals tragen? Male sie braun an.



▶ Arbeite mit einem Partner. Jeder schreibt Stichworte auf. Anschließend tauscht ihr eure Arbeitsblätter, lest und ergänzt. Danach besprecht ihre eure Antworten mit einem weiteren Paar.

Wie fühlen sich wohl die Schafe mit der Glocke?

Wie fühlen sich wohl die Schafe ohne Glocke?

◆ Überlegt euch zu zweit ein Gespräch zwischen zwei Schafen und präsentiert es in der Klasse.

VORSCHAU

netzwerk lernen

zur Vollversion

© PERSEN Verlag

Jesus wird gefangen genommen

Jesus wollte mit seinen Jüngern das Passahfest feiern. Deshalb ging er mit ihnen nach Jerusalem. Mittlerweile kannten viele Menschen Jesus. Sie hatten von seinen Heilungen gehört. Als er nach Jerusalem kam, warteten deshalb viele auf ihn. Sie begrüßten ihn mit Jubelrufen: „Willkommen! Du bist unser Retter!“ Und weil er vielen wie ein König erschien, rissen die Menschen Palmenblätter von den Bäumen und zogen ihre Mäntel aus und breiteten beides wie einen Teppich vor Jesus aus. Das alles sahen auch die Menschen, die Jesus für einen Aufrührer hielten, und es gefiel ihnen gar nicht.

In Jerusalem ging Jesus mit seinen Jüngern zuerst in den Tempel. Dort waren viele Menschen. Überall standen Tische, an denen Händler ihre Waren anboten. Es war laut und es herrschte ein großes Durcheinander. Jesus gefiel das gar nicht. Die Menschen sollten im Tempel beten und mit seinem Vater sprechen. Wütend stießen er und die Jünger die Tische der Händler um. Auch das sahen die Menschen, die Jesus für einen Aufrührer hielten, und es gefiel ihnen gar nicht.

Später feierten Jesus und seine Jünger das Passahfest, nur er und die zwölf. Beim Abendmahl brach Jesus das Brot und reichte es jedem Einzelnen. Dabei sprach er: „Das ist das Brot des Lebens. Es wird für euch gebrochen.“ Dann gab er jedem Jünger etwas von dem Wein und sprach dabei: „Das ist der Saft des Lebens. Er wird für euch vergossen.“ Jesus wusste, dass es das letzte Abendmahl mit seinen Jüngern war, und auch die Jünger spürten, dass es ein Abschied war.

Am Ende des Abendmahls hatte sich Judas still und heimlich davongeschlichen. Schon länger hatte es ihm nicht gefallen, dass Jesus von den anderen Jüngern so verehrt wurde. Er wusste auch von den Menschen, die Jesus für einen Aufrührer hielten. Mit ihnen wollte er sich treffen.

Nach dem Abendessen wollte Jesus beten. Er ging mit seinen Jüngern in den Garten Gethsemane. Einerseits wollte er allein sein, andererseits hatte er Angst, allein zu sein. Deshalb bat er seine Jünger zu wachen, während er im Garten betete. Das versprachen die Jünger auch. Jesus betete zu Gott und bat um seinen Beistand.
Als er zu den Jüngern zurückkehrte, sah er, dass diese eingeschlafen waren.
In dem Augenblick, da Jesus zu seinen Jüngern zurückkehrte, tauchten plötzlich auch Soldaten im Garten Gethsemane auf. Sie wollten Jesus festnehmen. Aber wer von den Männern war Jesus? Da löste sich Judas aus der Gruppe der Soldaten, ging auf Jesus zu und gab ihm einen Kuss. Jetzt wussten die Soldaten, wer Jesus war und nahmen ihn fest, denn so hatte es Judas mit den Soldaten abgesprochen.

Petrus schlich heimlich hinter den Soldaten her. Er wollte Jesus nicht allein lassen. Kurz vorher hatte er noch geprahlt, dass er für Jesus sogar sterben würde. Jetzt aber war er allein und hatte Angst. Und als ihn eine Frau fragte, ob er nicht ein Freund von Jesus sei, sagte er: „Nein!“ Kurze Zeit später wurde er wieder auf Jesus angesprochen und er antwortete: „Jesus kenne ich nicht.“ Und auch ein drittes Mal log Petrus: „Jesus ist kein Freund von mir.“ Als es Morgen wurde und der Hahn krähte, hatte Petrus seinen Freund dreimal verraten. Darüber musste Petrus weinen, aber er konnte es nicht mehr rückgängig machen.

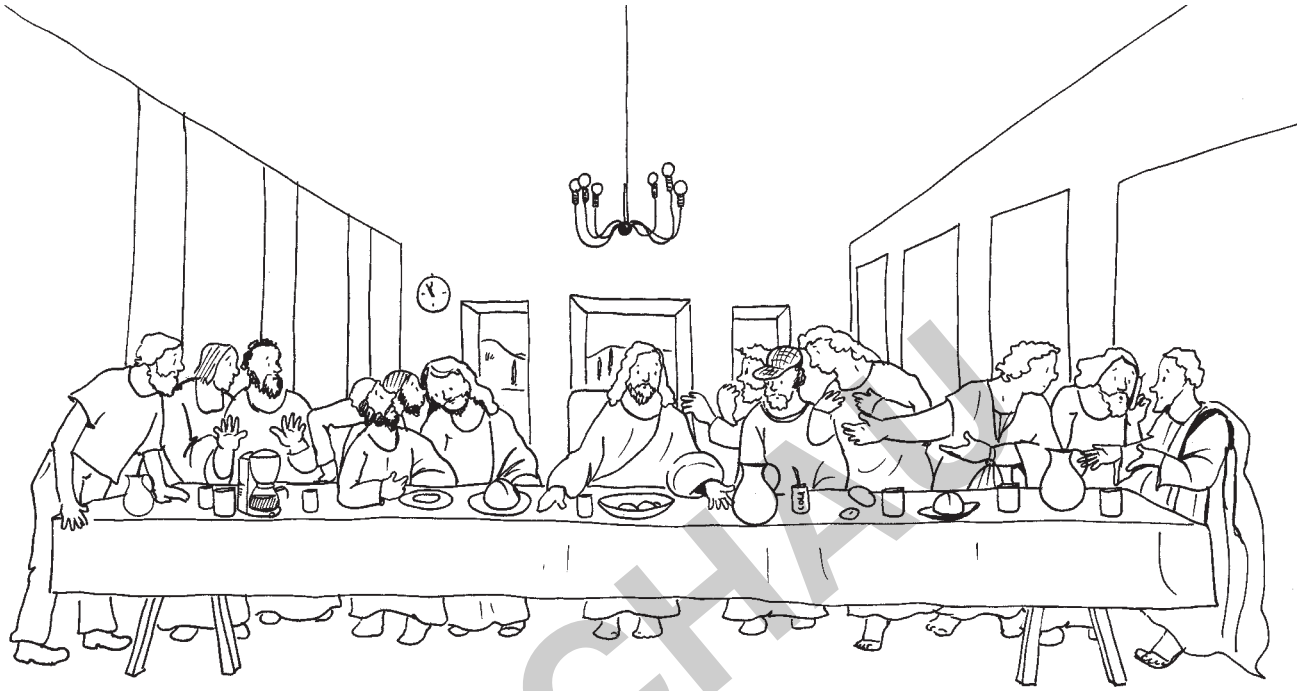
nach Markus 11,1–19; 14

VORSCHAU

zur Vollversion

Das letzte Abendmahl

▶ Sieh dir das Bild genau an.
Findest du die acht Dinge, die es zur Zeit Jesu noch nicht gab? Kreise sie ein.



▶ Kreuze die Aussagen an, die zum Bild passen.

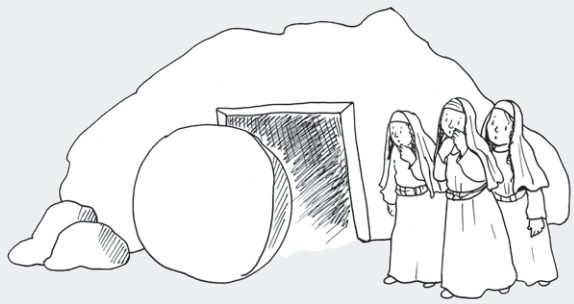
	stimmt	stimmt nicht
Jesus feiert mit seinen Jüngern das Abendmahl.		
Am Abendmahl nehmen zehn Jünger teil.		
Beim Abendmahl wird nur gebetet.		
Die Jünger hören Jesus zu.		
Zum Abendessen gibt es Hamburger und Pizza.		
Jesus teilt mit den Jüngern Wein und Brot.		
Beim Abendmahl tanzt Jesus mit seinen Jüngern.		

◆ Überlege, worüber Jesus mit seinen Jüngern gesprochen haben könnte.
Denke dir mit einem Partner ein Gespräch aus, übt es für ein Vorspiel
und führt es dann vor der Klasse vor.

VORSCHAU

netzwerk lernen
© PERSEN Verlag
zur Vollversion

Was Jesus unsterblich macht



Die Besonderheit der Auferstehung wird in der Bibel dadurch zum Ausdruck gebracht, dass es nicht eine Geschichte gibt, die davon erzählt, sondern verschiedene Begebenheiten erzählt werden. Gemeinsam sollen sie zum Ausdruck bringen, dass es bei der Auferstehung um den Glauben geht. Hier sind die Berichte:

Nach dem Sabbat kamen Maria Magdalena, Maria und Johanna mit Ölen zu Jesus Höhlengrab. Aber der Stein vor der Öffnung war zur Seite gerollt worden und als sie ins Grab hineinschauten, war dort kein Leichnam zu sehen. Da bekamen sie Angst. Aber bevor sie sich zu sehr fürchten konnten, traten zwei Engel zu ihnen und trösteten sie. Sie sagten: „Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten? Er ist nicht hier, er ist auferstanden.“ Da liefen die Frauen schnell zu den Jüngern und erzählten ihnen davon.

Zwei Jünger waren nach der Kreuzigung auf dem Weg von Jerusalem nach Emmaus. Die beiden Jünger sprachen darüber, was mit Jesus geschehen war. Sie waren sehr bedrückt. Auf einmal kam jemand, der mit ihnen gemeinsam ging. Er schien nichts von Jesus Kreuzigung zu wissen und so erzählten sie ihm davon. Sie erzählten ihm auch, dass die Frauen das Grab leer vorgefunden hätten, und sie erzählten ihm von der Hoffnung, die sie gehabt hatten, als Jesus noch lebte. Der Fremde hörte zu und ging mit ihnen. Am Abend baten sie ihn, mit ihnen gemeinsam zu Abend zu essen. Und erst als der Fremde das Brot brach und es ihnen reichte, wurde ihnen klar, wer er war: Es musste Jesus sein, denn nur er brach das Brot so wie dieser Fremde. Und in dem Moment, in dem sie ihn erkannten, verschwand der Fremde. Die beiden Jünger, nach dem Ort auch Emmaus-Jünger genannt, freuten sich und liefen zurück zu den anderen, um ihnen von der Auferstehung Jesu zu berichten.

Die Jünger saßen zusammen. Die Frauen hatten ihnen vom leeren Grab erzählt und die Emmausjünger hatten von ihrer Begegnung mit dem Fremden erzählt, der der auferstandene Jesus sein musste – sie waren alle sehr aufgeregt. Und während sie miteinander sprachen, trat Jesus zu ihnen. Anhand der Male an seinen Händen und Füßen gab es eigentlich keinen Zweifel, dass er der Gekreuzigte war. Und sie erkannten, dass Jesus auferstanden war. Und Jesus bestätigte es: „So steht’s geschrieben, dass der Christus leiden wird und auferstehen von den Toten am dritten Tage; und dass gepredigt wird in seinem Namen Buße zur Vergebung der Sünden unter allen Völkern.“

nach Lukas 24,1–49

VORSCHAU

netzwerk lernen

zur Vollversion

Jesus vergibt Petrus

Erinnerst du dich noch daran, dass Petrus vor der Verhaftung von Jesus ganz überzeugt behauptet hatte, Jesus niemals zu verraten?
Weißt du noch, wie sehr er geweint hatte, als er beim Hahnenschrei am nächsten Morgen erkennen musste, dass er Jesus dann doch in der Nacht dreimal verraten hatte?

▶ Überlege, wie sich Petrus nach der Kreuzigung Jesu gefühlt hat.
Schreibe oder male in das Herz.

▶ Lies den Text.

Jetzt saß Jesus also wieder bei den Jüngern und aß mit ihnen.
Petrus traute sich gar nicht, Jesus anzusehen. Er schämte sich so sehr, dass er seinen Freund verraten hatte – und sogar dreimal!
Nach dem Essen ging Jesus zu Petrus. Er sah, wie schlecht sich Petrus fühlte.
Er bat ihn: „Petrus, weide meine Lämmer.“ Damit wollte er sagen, dass sich Petrus um die Menschen kümmern sollte, die an Jesus glaubten.
Und ohne, dass es die anderen hörten, fragte er ihn: „Petrus, hast du mich lieber als die anderen Jünger mich lieb haben?“ Petrus liebte Jesus, aber er wollte nicht wie ein Angeber klingen. Deshalb antwortete er: „Ja, Jesus, ich habe dich lieb.“
Jesus bat ihn noch einmal: „Petrus, weide meine Schafe.“ Und dann fragte er: „Hast du mich lieber als die anderen Jünger mich lieb haben?“
Und Petrus fiel die Antwort auch beim zweiten Mal schwer, denn er wollte nicht wie ein Angeber klingen.
Deshalb sagte er noch einmal: „Ja, Jesus, ich habe dich lieb.“
Schließlich fragte Jesus ihn noch ein drittes Mal: „Hast du mich lieb, Petrus?“
Und Petrus antwortet: „Ja, Jesus, ich habe dich lieb.“
Und er erkannte, dass Jesus ihm vergeben hatte.

nach Johannes 21,15–17

▶ Wie hat sich Petrus nach dem Gespräch mit Jesus gefühlt hat?
Schreibe oder male in das Herz.

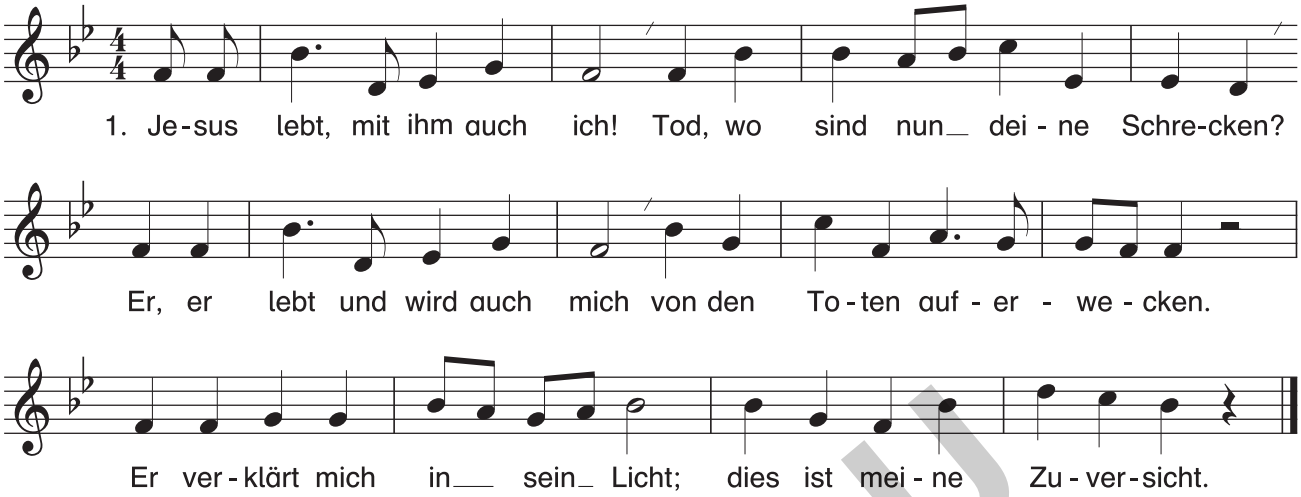
◆ Sprich mit einem Partner. Worin ähneln sich der Verrat von Petrus und die Vergebung durch Jesus? Warum wird das wohl so erzählt?

VORSCHAU

netzwerk lernen
© PERSEN Verlag
zur Vollversion

Jesus lebt

▶ Lies den Liedtext.



2 Jesus lebt! Ihm ist das Reich
über alle Welt gegeben;
mit ihm werd auch ich zugleich
ewig herrschen, ewig leben.
Gott erfüllt, was er verspricht;
dies ist meine Zuversicht.

3 Jesus lebt! Wer nun verzagt,
lästert ihn und Gottes Ehre;
Gnade hat er zugesagt,
dass der Sünder sich bekehre.
Gott verstößt in Christus nicht!
Dies ist meine Zuversicht.

Text: nach Christian Fürchtegott Gellert
Melodie: Albert Höfer

VORSCHAU

▶ Der Dichter beginnt jede Strophe mit dem Ausruf: „Jesus lebt!“
Was bringt er damit zum Ausdruck?

_____

▶ Der Dichter endet jede Strophe mit: „Dies ist meine Zuversicht.“
Was will er damit sagen?

_____

◆ Spricht mit einem Partner. Was bedeutet das Wort „Zuversicht“?
Kennt ihr andere Wörter, die dieses Gefühl ausdrücken? Welche?

netzwerk lernen
zur Vollversion

© PERSEN Verlag

Das ABC des Neuen Testaments

Mit der ABC-Methode kannst du allein oder in der Gruppe sehr gut dein Wissen über Geschichten aus dem Neuen Testament wiederholen. Schreibe dafür zu jedem Buchstaben ein Wort, das etwas mit einer der Geschichten aus dem Neuen Testament zu tun hat. Vergleiche anschließend deine Antworten mit einem Partner oder in der Gruppe.

Achtung: Zu manchen Buchstaben gibt es kein passendes Wort.

Die ABC-Methode kann auch als Zeitspiel durchgeführt werden. Wer schafft es, innerhalb von zehn Minuten die meisten passenden Begriffe zu sammeln? Es dürfen auch mehrere Wörter zu einem Buchstaben aufgeschrieben werden. Wenn man als Einziger ein Wort bei einem Buchstaben notiert hat, zählt dieses Wort doppelt.

A _____ N _____

B _____ O _____

C _____ P _____

D _____ Q _____

E _____ R _____

F _____ S _____

G _____ T _____

H _____ U _____

I _____ V _____

J _____ W _____

K _____ X _____

L _____ Y _____

M _____ Z _____

VORSCHAU

netzwerk lernen
© PERSEN Verlag
zur Vollversion

Suchsel: Geschichten aus dem Neuen Testament

▶ Suche die zehn Begriffe, die zu Geschichten aus dem Neuen Testament passen. Schreibe zu jedem Wort ein paar Stichworte oder einen Satz, der zur Geschichte passt.

A	P	O	P	B	C	M	P	N	C	D	M	Ö	W
S	A	M	A	R	I	T	E	R	B	N	O	A	H
Ü	L	N	D	A	D	L	T	Ü	A	E	S	V	J
B	M	L	A	Z	H	I	R	T	E	F	E	U	Ü
C	E	K	M	W	F	K	U	P	Z	G	W	T	N
D	N	A	U	F	E	R	S	T	E	H	U	N	G
E	W	J	R	Ü	G	I	K	R	W	I	N	O	E
R	E	G	E	L	H	P	Ö	S	V	K	M	P	R
F	D	I	S	U	I	P	J	T	U	Ä	L	R	S
G	E	Ä	T	K	R	E	U	Z	I	G	U	N	G
Ö	L	H	B	E	R	G	P	R	E	D	I	G	T

◆ In dem Suchsel stecken auch drei Begriffe, die zu Geschichten aus dem Alten Testament gehören. Welche sind es? Kannst du dazu erzählen?

VORSCHAU

netzwerk lernen
© PERSEN Verlag
zur Vollversion